

Mark Harthun

NABU-Naturschutzprojekt „Grünaue: Auwald am Rhein bei Eltville“

1 Gebietsbeschreibung

Im Rheingau-Taunus-Kreis liegt westlich der Stadt Eltville am Rhein bei Hattenheim die „Grünaue“ (TK 5914). Es handelt sich um eine 21 Hektar große Wein- und Obstbaufläche auf einer ehemaligen Rheinstrominsel, die heute zwischen der Bundesstraße B 42 und dem Rhein liegt. Sie wurde in den 90er Jahren von der Deutschen Bahn als Ausgleichsfläche für den Bau der ICE-Trasse Frankfurt-Köln gekauft. Die Flächen grenzen unmittelbar an die Rhein-Insel Mariannaue an. Diese ist Teil der Kernzone des 1976 gemeldeten, 475 ha großen Ramsar-Gebiets zwischen Eltville und Bingen.

Nachdem der NABU den Rheinabschnitt zwischen Mainz und Assmannshausen bereits im Jahre 2002 als „Important Bird Area“ identifiziert hatte, hat ihn die hessische Landesregierung im letzten Jahr auch als EU-Vogelschutzgebiet „Inselrhein“ (1569 ha) nach Brüssel gemeldet. Auf der gegenüberliegenden Flussseite liegen in Rheinland-Pfalz die Naturschutzgebiete Sandaue und Königsklinger-Haderaue, die vom NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen betreut werden.

2 Projektentwicklung

Vor Beginn des Projektes konnte auf der umzugestaltenden Fläche nur eine einzige gefährdete Pflanzenart, das Große Flohkraut (*Pulicaria dysenterica*, Rote Liste Hessen 3), nachgewiesen werden. Daher eignete sie sich sehr gut als Kompensationsfläche, die aufgewertet werden sollte. Unmittelbar am Rand des Projektgebietes wurden die gefährdeten Pflanzenarten Osterluzei (*Aristolochia clematitis*, RL He 3) und Feld-Ulme (*Ulmus minor*, RL He Vorwarnliste) nachgewiesen.

1999 wurden die Rebflächen und Teile der Obstbaumflächen gerodet. Dabei wurden die zwischen den Weinstockstreifen liegenden Rasenstreifen erhalten. Anschließend überließ man das Gebiet der Sukzession. Untersuchungen von Drecker 2001 zwei Jahre nach den Rodungsarbeiten mittels je 2 Dauerquadraten (4 mal 4 Meter) auf 5 Rodungsflächen zeigten eine Entwicklung hin zu zwei grob zu unterscheidenden Grundtypen von Ruderalvegetation:

- Etwas besser wasserversorgt sind Galio-Urticenea-Gesellschaften, zu denen reichliche Brennesselvorkommen im östlichen Kompensationsgebiet und etwas artenreichere Convolvulalia-Gesellschaften, teilweise auch sehr ackerkratzdistelreiche Bestände gehören.
- Auf den trockeneren Flächen im Westen des Gebietes breitete sich nach der Rodung die Quecke massiv aus und bildete Ruderalbestände, die Graslandlebensräumen ähneln.

Seit 2003 begleitet der NABU die Entwicklung der Projektfläche. Ein Zugang für Fahrzeuge, die am Rand

der Fläche illegal Müll abkippten, wurde verschlossen. Im Sommer 2005 wurde der Vertrag zur Eigentumsübertragung unterzeichnet.

3 Ziele des Projektes

Bei den Flächen handelt es sich um ehemals intensiv gedüngte Flächen, was noch heute an der nitrophilen Vegetation deutlich erkennbar ist. Eine Entwicklung von Feuchtwiesenvegetation wäre daher nur durch Absenkung des Nährstoffniveaus zu erreichen. Deshalb wurde schon im Zuge der Festlegung der Kompensationsmaßnahme das Ziel der Entwicklung eines Auwaldes festgelegt. Bei den vorherrschenden Standortbedingungen ist die Entwicklung zu einer seltener überfluteten Hartholzauwald zu erwarten (DRECKER 1999). Bei einer Begehung 2003 konnte festgestellt werden, dass sich bereits zahlreiche Gehölzarten wie Weißdorn, Roter Hartriegel, Wildrosen, Steineiche, Walnüsse, Wildrosen, Weiden und Pappeln angesiedelt haben. Daher wurde in Abstimmung mit der Oberen Naturschutzbehörde die Fläche für Neuanpflanzungen von ursprünglich 5 ha auf 2 ha reduziert. Diese soll nicht flächig erfolgen, sondern als truppweise Pflanzung von Pioniergehölzen und Bäumen des Hartholzauwaldes in möglichst naturnaher Artenzusammensetzung (Stiel-Eiche, Esche und Bergahorn) und unter Berücksichtigung kleinstandörtlicher Unterschiede. Denn gerade die vielfältigen natürlichen Sukzessionsstadien stellen für die Artenvielfalt einen großen Wert dar.

Die Ansamung von weiteren Gehölzen soll durch das Abschieben von Oberboden erleichtert werden. Um Störungen, die vom Leinpfad (Radweg) ausgehen, zu vermindern, soll eine Abpflanzung entlang des Leinpfades als mehrreihige Strauchpflanzung erfolgen (0,5 ha). Durch das Ausschleichen von Mulden soll nach Hochwasserereignissen länger Wasser in der Fläche zurückgehalten werden.

Damit deckt sich das Ziel des Projektes mit den Entwicklungszielen des EU-Vogelschutzgebietes, das unter anderem die Sicherung und Schaffung ausreichend großer, störungsarmer Bereiche zu Wasser und zu Land und die Erhaltung und Erweiterung der naturnahen Auwälder anstrebt.

4 Naturlausstattung

Heute zeichnet sich das Projektgebiet durch eine halboffene Landschaft mit Hecken, Baumreihen und Obstgehölzen mit einigen stattlichen alten Eichen und Walnuss-Bäumen aus. Durch kleinflächig auftretende Niveauunterschiede gibt es eine große Schwankungsbreite beim Feuchtegrad der Standorte.

Zoologisch war das Gebiet zum Beginn des Projektes sehr artenarm (DRECKER 2001). Die Tier-Beobachtung

gen wurden überwiegend in den Gehölzbeständen im Norden des Gebietes sowie entlang der Säume und in randlichen Bereichen der Brachflächen gemacht. Innerhalb der großflächigen und stark eutrophen Brachflächen gingen die Artenzahlen innerhalb der ersten zwei Jahre deutlich zurück. Im mittleren nördlichen Bereich, sowie in randlichen grasigeren Bereichen der Brachflächen fanden sich verschiedene thermo- bis mesophile Heuschreckenarten: Gemeine Eichenschrecke (*Mecanema thalassinum*), Langflüg. Schwertschrecke (*Conocephalus discolor*), Brauner Grashüpfer (*Chorthippus brunneus*), Gemeiner Grashüpfer (*Chorthippus parallelus*), Nachtigall-Grashüpfer (*Chorthippus biguttulus*). Bemerkenswert waren das Weihhähnchen (*Oecanthus pellucens*, RL He 3), die Große Goldschrecke (*Chrysochraon dispar*, RL He 3) und der Wiesen-Grashüpfer (*Chorthippus dorsatus*, RL He 3). Im Jahr 1999 war die Gebüschschrecke (*Pholidoptera griseoptera*) beobachtet worden. Einige Schmetterlingsarten wurden als Zufallsbeobachtungen mit kartiert: Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*), C-Falter (*Polygonia c-album*), Admiral (*Vanessa atalanta*), Kleiner Fuchs (*Aglais urticae*), Tagpfauenauge (*Inachis io*), im Jahr 2001 zudem das Kleine Wiesenvögelchen (*Coenonympha pamphilus*) und der Kleine Kohlweißling (*Pieris rapae*). Unmittelbar benachbart zum Projektgebiet steht eine alte Eiche, die in beeindruckender Weise vom Eichen-Heldbock (Anhang II, FFH-Richtlinie, RL He 1) besiedelt ist.

Aus der Gruppe der Reptilien wurde 1993 im Landschaftspflegerischen Begleitplan zum Gruppenklärwerk nördlich angrenzend an das Projektgebiet die Zauneidechse kartiert (RL He 3).

An Libellen konnte 2001 lediglich die Blaugrüne Mosaikjungfer (*Aeshna cyanea*) beobachtet werden. Erfasst wurden zudem Schnecken, von denen die Kartäuserschnecke (*Monacha cartusiana*, RL He 3) hervorzuheben ist.

Interessante vorkommende Vogelarten waren 2001 eine kleine Dohlenkolonie (RL He 3) in höhlenreichen Platanen im Westen des Gebiets, Vorkommen von Klein-

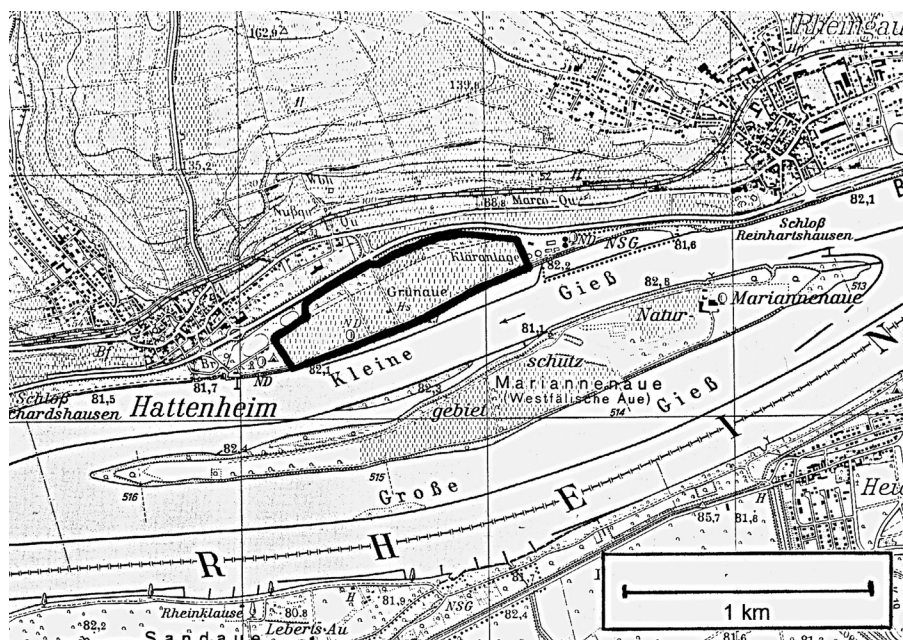
specht (RL He 3), Mehlschwalbe (RL He 3), Rauchschwalbe (RL He 3), Dorngrasmücke (RL He V), Grünspecht (RL He V) und Sumpfrohrsänger.

Botanische Besonderheiten gab es auf der zu entwickelnden Projektfläche neben dem erwähnten Großen Flohkraut (*Pulicaria dysenterica*) nicht. Im Nordosten des Projektgebietes finden sich Feuchtgehölze und Weichholzauenwälder bzw. -gebüsche, vorwiegend mit Silberweide (*Salix alba*) und Hybridpappel (*Populus x canadensis*). Diese zählen zu den derzeit interessantesten Pflanzenbeständen des Gebiets. Bei den Schwarzpappel-Jungpflanzen dürfte es sich nach DRECKER (1999) um *Populus nigra*-Hybriden handeln, da eine intensive Untersuchung von SCHWARTHOFF (1998) auf der gegenüberliegenden Rheinseite kein Vorkommen indigener Schwarzpappeln zeigte. Ein Vergleich mit dieser Bestandsaufnahme zeigte auch, dass einige Gattungen (insbesondere Vertreter der Feuchtwiesen und Feuchtpionierfluren) zu Beginn des Projektes auf der Projektfläche fehlten, wie Lauch (*Allium*), Seggen (*Carex*), Kratzdistel (*Cirsium*), Storchschnabel (*Geranium*), Binsen (*Juncus*) und Ehrenpreis (*Veronica*).

Das EU-Vogelschutzgebiet „Inselrhein“ weist bedeutende Strukturen wie Still- und Flachwasserzonen, Sand- und Schlickbänke, Pionierrasen, kleine Röhrichtstreifen und feuchte Saumgesellschaften auf. So ist der Rheinabschnitt besonders wertvoll als Rastgebiet für Wasservögel wie den Zwergtaucher, Tafel-, Reiher-, Berg-, Schell-, Samt- und Eiderenten bis hin zu Zwergsäger und Fischadler. Das Gebiet zählt für den Schwarzmilan zu den besten 5 Brutgebieten in Hessen.

5 Ausblick

Die Geländegestaltung und die Initial-Pflanzungen will der NABU noch in diesem Jahr durchführen. Danach wird das Gebiet sich selbst überlassen. Das Projekt soll als Beispiel präsentiert werden, dass durchaus auch an erheblich veränderten Gewässern großflächige Naturschutzprojekte umgesetzt werden können, trotz der



Karte 1:
NABU-Naturschutzprojekt
Grünaue bei Eltville am Rhein
(Ausschnitt aus TK 5914
Eltville, 1:25.000)

intensiven Flächenbeanspruchung in einem engen Flusstal durch Verkehrswege, Siedlungen, Landwirtschaft und Einrichtungen der Naherholung. In der Öffentlichkeitsarbeit soll es in das NABU-Projekt „Rhein – Fluss der tausend Inseln“ eingebunden werden, im Zuge dessen noch zahlreiche andere Naturschutzprojekte am Rhein durchgeführt werden (vgl. www.NABU.de/m06/m06_03/006889.html).

6 Literatur

- DRECKER 1999: Neubaustrecke Köln-Rhein/Main. Ersatzmaßnahme PA 32 „Grünau“ in Eltville-Erbach/Hattenheim. Ergebnisse der Kartierungen zur Vorbereitung des langfristigen Pflegekonzeptes. 1. Zwischenbericht – Herbst 1999.
- DRECKER 2001: Neubaustrecke Köln-Rhein/Main. Ersatzmaßnahme PA 32 „Grünau“ in Eltville-Erbach/Hattenheim.

Ergebnisse der Kartierungen zur Vorbereitung des langfristigen Pflegekonzeptes. Endbericht – Dokumentation der Arbeiten bis 2001.

- SCHWARTHOFF 1998: Die Flora bemerkenswerter Lebensräume der Rheinniederung zwischen Budenheim und Heidenfahrt. Mainzer Naturwiss. Archiv 36, 107-145.

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Biol. Mark Harthun
Naturschutzbund Deutschland (NABU)
Landesverband Hessen e.V.
Friedenstraße 26
35578 Wetzlar
Tel. 06441/67904-16
Email: Mark.Harthun@NABU-Hessen.de
Internet: www.NABU-Hessen.de

BÜCHERSCHAU

FUHR-BOSDORF, K.

Die Bedeutung der Diasporenbank aktuell und ehemals landwirtschaftlich genutzter Standorte für Vegetationsentwicklungen im Lahn-Dill-Bergland (Hessen).

2004. 130 S. zahlreiche Abb. u. Tab. Diss. Justus-Liebig-
Uni Gießen 2003, M.-G.-Schmitz-Verlag, Kelkheim,
ISBN 3-922272-96-7. 24,80 €

Im Lahn-Dill-Bergland sind seit mehreren Jahrzehnten zahlreiche ehemals ackerbaulich bewirtschaftete Flächen zu Gunsten von Grünland und Brachland aufgegeben, was in weiten Bereichen Mitteleuropas zu beobachten ist und zu erheblichen Änderungen in der Vegetation führt. Ökologisch und sozio-ökonomisch nachhaltige Nutzungskonzepte für das Lahn-Dill-Bergland fehlen. Aus der Sicht des Naturschutzes stellt sich die Frage, wie und wo artenreiche schutzwürdige Pflanzengesellschaften der traditionellen Landwirtschaft erhalten oder regeneriert werden können. Zu beurteilen waren die Bedeutung der Diasporenbanken für die zukünftige Vegetationsentwicklung. Über Luftbilder und GIS-Analysen wird aus verschiedenen Jahren des Zeitraumes 1945 bis 1997 die Nutzungsgeschichte des Untersu-

chungsgebietes rekonstruiert. Diese bildete die Grundlage für die Flächenauswahl der aktuellen Vegetation und den Erfassungen der Diasporenbanken im Acker-, Grün- und verbuschtem Brachland auf 70 Flächen mit 25 m² großen Aufnahmeflächen in Bodentiefen von 0-5 und 5-10 cm. Die Bestimmung der im Boden enthaltenen Arten und Diasporendichten erfolgte mit der „Auskeim-Methode“ unter Freilandbedingungen während einer Dauer von 25 Monaten. Die Untersuchungen zeigten, dass ökologisch oder extensiv bearbeitete Flächen deutlich höhere Artenzahlen als konventionell bearbeitete Flächen haben. Mageres Grasland ist bei jungem Alter (bis 44 Jahre) etwas artenärmer als älteres. In Brachen kommen die meisten Arten vor, sind aber je Flächeneinheit im Durchschnitt die artenärmsten. Die Untersuchungen zeigten, dass Diasporenbanken einer Landschaft eine befristete Funktion für die (Re-)Etablierung von Pflanzengemeinschaften erlangen, dies allerdings nur zur Re-Etablierung der Vegetation des Ackerlandes. Selbst die vergleichsweise langlebigen Diasporen von Ackerwildkräutern werden überwiegend innerhalb eines Zeitraumes von ca. 20 Jahren abgebaut. Für ein Nutzungskonzept in diesem Zeitraum kann die Diasporenbank allerdings eine hohe Bedeutung haben. Neben den Diasporenbanken haben Prozesse der Einwanderung von Arten aus der Umgebung eine wichtige Bedeutung für die Vegetationsentwicklung. Für Botaniker und Praktiker des Naturschutzes bietet die Arbeit interessantes Vergleichsmaterial.

Lothar Nitsche

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch Naturschutz in Hessen](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Harthun Mark

Artikel/Article: [NABU-Naturschutzprojekt „Grünaue: Auwald am Rhein bei Eltville“ 220-222](#)